



Zeitschriftenmonitoring

Irene Barbers, ORCID 0000-0003-2011-7444, i.barbers@fz-juelich.de
Bernhard Mittermaier, ORCID 0000-0002-3412-6168, b.mittermaier@fz-juelich.de
Forschungszentrum Jülich, Zentralbibliothek, 52425 Jülich

Einleitung

Mit Bestandsevaluierungen wird untersucht, ob Struktur und Benutzung des Bibliotheksbestands den Zielen der jeweiligen Bibliothek angemessen sind (Johannsen und Mittermaier 2015). Die Verfahren der nutzungsbezogenen Bestandsevaluierung untersuchen, auf welche Weise und in welchem Umfang vom Medienbestand der Bibliothek Gebrauch gemacht wird und zwar bezogen auf die verschiedenen Nutzungsarten „Ausleihe“ (v.a. Monografien, AV-Medien), „Vor-Ort-Nutzung“ (Präsenzbestand inklusive Printzeitschriften) und „Online-Nutzung“ (E-Journals, E-Books, Datenbanken). (Poll und Boekhorst 2007; Johnson 2018). Die nachstehend dargestellten Ansätze der Nutzungsmessungen sind ausgewählt im Hinblick auf die Evaluierung von Zeitschriften (Mittermaier 2009; Obst 2000, 2001; Tappenbeck 2001):

Allgemein verwendbare Verfahren

Interviews mit Angehörigen der Einrichtung sind universell verwendbare Verfahren, um sowohl die Bedeutung aktuell lizenzierter Zeitschriften als auch den Bedarf nach Neubestellungen zu erheben. Der immense Aufwand lässt sie aber allenfalls für kleine Einrichtungen als praktikabel erscheinen. Einen ähnlichen Zweck bei geringerem Aufwand erfüllen *Fragebögen*. Wenn die Bibliothek auf anderen Wegen bereits zu einer Entscheidung über Abbestellungen gekommen ist, können entsprechende *Abbestelllisten* verschickt oder in der Bibliothek mit der Bitte um Kommentierung ausgelegt werden. Man wird hierfür Listen erstellen, die etwas umfangreicher als eigentlich notwendig sind, um so noch Spielraum für die Berücksichtigung der Nutzer*innen zu erhalten.

Verfahren für Printzeitschriften

Die *Beobachtung* durch Bibliothekspersonal ist ethisch fragwürdig und liefert kaum quantifizierbare Ergebnisse. Besser geeignet ist das *Zurückstellen* der Präsenzmedien durch das Personal und das Führen entsprechender Rückstellstatistiken. Auch dieses Verfahren ist aufwändig und nicht frei von Verzerrungen z.B. dadurch, dass Nutzer*innen selbst zurückstellen. Einen wesentlichen Aufwand auf Nutzerseite bedeutet die *Selbstaufschreibung* der genutzten Zeitschriften, insbesondere an den Kopierern. Weitere Verfahren sind grundsätzlich auch auf den Gesamtbestand (also das Freihandmagazin) anwendbar, werden aber in der Regel auf die Zeitschriftenauslage angewandt, die (meist) nur den aktuellen Jahrgang umfasst: Dazu wird auf die eine oder andere Weise die Zeitschriftenauslage manipuliert, z.B. durch das Ausrichten der Hefte am Rand (*Verschiebemethode*), durch eingelegte, am Regal befestigte Klebestreifen (*Laschenmethode*), durch das Einlegen von *Strichlisten* oder das Abreißen von *Signaturzetteln*. Die Nicht-Auslage der Hefte (*Sekretion*) mit der Absicht Nachfragen zu provozieren dürfte nicht ohne Kontroversen durchzuführen sein.

Verfahren für elektronische Zeitschriften

Die Nutzung elektronischer Zeitschriften kann –soweit vorhanden– durch die Auswertung der Logfiles des *Linkresolvers* gemessen werden. Klarer Nachteil ist, dass auf diese Weise nur die Nutzung erfasst



wird, die unter Verwendung des Linkresolvers generiert wurde, jedoch keine Nutzung, bei der z.B. im ersten Schritt die Verlagsplattform aufgerufen wird. Die wichtigste Methode ist die Verwendung der *COUNTER-Statistiken* (Shepherd 2010), (Pesch 2017), mit denen die Nutzung auf der Verlagsplattform nach einem standardisierten Verfahren gemessen wird. Ein gängiger Ansatz zum Vergleich verschiedener Zeitschriften und Verlagsportfolios ist es, die Download-Zahlen aus den COUNTER-Reports durch die jeweiligen Lizenzkosten zu dividieren (Cost per Download). Inzwischen stößt jedoch auch dieses Verfahren durch die immer größere Bedeutung der Open Access-Zeitschriften an Grenzen (Albers 2017): Für viele Open Access-Zeitschriften sind keine einrichtungsbezogenen COUNTER-Reports verfügbar, und Lizenzzahlungen gibt es naturgemäß gar nicht. Zudem kommt noch ein anderer Aspekt hinzu, der Anlass zur Erweiterung der Betrachtungsperspektive gibt, nämlich die Bezahlung von Publikationsgebühren.

Monitoring von Publikationsgebühren

Hochschulen und andere wissenschaftliche Einrichtungen übernehmen in der Regel die anfallenden Publikationsgebühren für ihre zugehörigen Autoren, und in vielen dieser Einrichtungen fällt die Abwicklung des Zahlungsprozesses in den Aufgabenbereich der Bibliotheken. Die Übernahme von Publikationsgebühren wird durch dediziert für diesen Zweck eingerichtete Publikationsfonds (Arbeitsgruppe Open Access der Schwerpunktinitiative Digitale Information der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen et al.) – zum Teil mit Unterstützung durch Fördermittel zum Beispiel der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft 2019), durch Umwidmung von Subskriptionsmitteln (Forschungszentrum Jülich 2019b) oder durch Bezahlung direkt aus dem Literaturretat realisiert (Oberländer und Rautenberg 2017). Durch diesen administrativen und finanziellen Zusammenhang ergibt sich zwangsläufig die Notwendigkeit zur Einbeziehung der Publikationsgebühren in das Monitoring. Solch eine ganzheitliche Bestandsevaluierung, angelehnt an den Begriff „total cost of publication“ (Pinfield et al. 2016)¹, sollte letztendlich in eine umfassende Beschaffungsstrategie unter Einbeziehung aller Parameter münden.

Standardisierte Verfahren zur systematischen Erfassung von Publikationsgebühren innerhalb von Institutionen existieren bisher nicht, vielmehr werden diese oftmals manuell verwaltet (Vierkant et al. 2017). Es gibt Ansätze, für die Verwaltung von Gebühren institutionelle Repositorien zu verwenden (Wagner und Deinzer 2018), oder aber Publikationsgebühren als Erwerbungsverfahren zu betrachten und diese in der Konsequenz im Bibliotheksmanagementsystem zu erfassen (Oberländer und Rautenberg 2017).

Durch eine Meldung an OpenAPC (Pieper und Broschinski 2018) haben wissenschaftliche Einrichtungen die Möglichkeit, für die eigene Institution einen Überblick über gezahlte Gebühren zu erhalten. Allerdings müssen diese zum einen dennoch zunächst lokal erfasst und dann weitergemeldet werden, zum anderen fehlt dadurch weiterhin die gemeinsame Betrachtung mit den Subskriptionskosten. Außerdem werden in OpenAPC zwar Kosten für Gold Open Access und Hybrid Open Access dargestellt, nicht aber die Kosten für „klassische“ Publikationsgebühren wie *Submission Fees*, *Page Charges* oder *Colour Charges*.

¹ Pinfield et al. schlagen zusätzlich zur Betrachtung von Subskriptions- und Publikationskosten noch die Einbeziehung zusätzlicher administrativer Kosten vor, die durch die Verwaltung von Publikationsgebühren entstehen. Im Jülicher Verfahren werden diese nicht mit berücksichtigt. Der administrative Aufwand für die Verwaltung von Gebühren wird in Jülich ebenso wie der für die Verwaltung von Zeitschriftenabonnements als Standard-Geschäftsgang behandelt.



Das Jülicher Verfahren zum ganzheitlichen Monitoring

Methode

Zur Verwaltung der elektronischen Zeitschriftenlizenzen betreibt das Forschungszentrum Jülich seit 2007 ein eigenes Electronic Resource Management System (ERMS). Das System beruht auf einer SQL Server Datenbank mit Tabellen zu Titeldaten, Bestandsdaten, Kostendaten und Nutzungsdaten. (Heinen 2011). Titel- und Bestandsdaten werden in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek EZB (Universität Regensburg 2019) gepflegt und durch regelmäßige Importe in das lokale ERMS dort vorgehalten und aktualisiert. Daten zu Lizenzierungsart, Vertragsbedingungen und Kosteninformationen werden lokal im System eingetragen, ebenso werden die Verlagsnamen innerhalb des ERMS normiert. COUNTER-Reports werden quartalsweise von den Verlagen abgeholt und in die Datenbank eingespielt. Die Zuordnung zu den im ERMS hinterlegten Zeitschriftentiteln wird über ein Matching per ISSNs und, falls vorhanden, proprietäre Kennungen realisiert. Neben den lizenzierten Zeitschriften werden auch Open Access-Zeitschriften erfasst. OA-Zeitschriften, zu denen in den COUNTER-Reports eine hohe institutionelle Nutzung nachgewiesen wird oder in denen Jülicher Autoren publizieren, werden ins ERMS aufgenommen und die Nutzungszahlen zugeordnet.

Das Monitoring der Kosten und der Nutzungszahlen der elektronischen Zeitschriften sowie die Auswertung in Form von Cost per Download-Analysen werden in Berichten dargestellt, die aus dem System heraus generiert werden. Sie sind bibliotheksintern über eine Browser-Anwendung zur Verfügung zugänglich. Sowohl auf Verlagebene als auch für Zeitschriftenpakete und für einzelne Titel werden Kosten, Nutzung und Cost per Download angezeigt.

Für die Verwaltung und Dokumentation von Publikationsgebühren wird das Publikationsportal JuSER (Forschungszentrum Jülich 2019a) verwendet. Zu jedem ins Repositorium hochgeladenen Artikel, der über die Zentralbibliothek abgerechnet wurde, werden in vordefinierten Feldern alle zugehörigen Daten zu den Publikationsgebühren erfasst, und zwar nicht nur zu Article Processing Charges für Gold Open Access und Hybrid Open Access, sondern auch zu anderen Gebührenarten. Dies können die bereits erwähnten Submission Fees, Page Charges, Colour Charges oder Cover Charges für Abbildungen auf dem Titelblatt von Zeitschriften sein (Frick 2019).

In einer täglichen Routine werden die Metadaten der Artikel und die Informationen zu gezahlten Gebühren automatisiert aus dem Publikationsportal abgerufen und in die dem ERMS zugrunde liegenden SQL-Datenbank importiert. Auch aus diesen Daten werden parallel zum Zeitschriftenmonitoring Berichte generiert, die tagesaktuell abrufbare Sichten auf Anzahl der Publikationen und angefallene Kosten pro Verlag und Zeitschrift ermöglichen.

Um nun zu jeder Zeitschrift bzw. jedem Verlag Daten zu Subskriptionszahlungen, Publikationsgebühren und Nutzungszahlen in einer gemeinsamen Darstellung zu erreichen, sind zwei Voraussetzungen herzustellen: Zunächst müssen die Daten zu Publikationsgebühren, die auf Artikelebene vorliegen, in eine Sicht auf Zeitschriftenebene aggregiert werden. Um dann eine gemeinsame Abfrage über alle Daten zu realisieren, ist ein Identifier nötig, über den gematcht werden kann. Gut geeignet und im Jülicher Monitoring genutzt ist die *ZDB-ID*. In sehr viel höherem Maße eindeutig als ISSNs, wird sie zum einen von der EZB in den Datenimporten ins ERMS mitgeliefert und ist auf der anderen Seite in den Metadaten aus dem Publikationsportal JuSER enthalten. Das Verfahren zu Aggregation und Matching der Daten wird in einem 2018 in der Zeitschrift „Publications“ erschienenen Aufsatz detailliert beschrieben (Barbers et al. 2018).



Ergebnisse

Aus dem gesamten Datenbestand lassen sich sowohl automatisiert als auch ad hoc vielfältige Auswertungen für unterschiedliche Zwecke generieren. Für die routinemäßige Zeitschriftenevaluierung werden die automatisierten Berichte auf Verlags- bzw. Zeitschriftenebene genutzt, wie in den zwei folgenden Abbildungen für das Jahr 2018 gezeigt². Auf beiden Ebenen werden Kennzahlen zu Kosten und Downloads sowie die während des Berichtszeitraums angefallenen Publikationskosten pro Verlag bzw. pro Zeitschrift dargestellt. So ist leicht zu erkennen, dass bei manchen Verlagen zusätzlich zu den Subskriptionskosten noch erhebliche Ausgaben für Publikationen dazukommen und dass auf Ebene einzelner Zeitschriften die Publikationsgebühren manchmal sogar die Subskriptionsausgaben übersteigen.

Verlag	Anzahl lizenzierter Titel mit Nutzungszahlen	Downloads	Downloads Open Access	Anteil Downloads Open Access	Subskriptionskosten	Publikationsgebühren	Kosten pro Download	Kosten pro Download ohne Open Access
Verlag A	1	13.798	0	0,00%	9.258,14€	2.001,30€	0,67€	0,67€
Verlag B	2	698	71	10,17%	1.741,39€	10.232,94€	2,49€	2,78€
Verlag C	50	62.794	4.421	7,04%	68.031,38€	3.014,60€	1,08€	1,17€
Verlag D	14	25.112	951	3,79%	37.340,68€	4.918,96€	1,49€	1,55€
Verlag E	2	1.416	87	6,14%	1.847,50€		1,30€	1,39€
Verlag F	10	30.820	744	2,41%	28.436,96€	10.713,33€	0,92€	0,95€
Verlag G	1	4.400	160	3,64%	2.839,61€	5.620,00€	0,65€	0,67€
Verlag H	6	3.361	78	2,32%	4.054,86€		1,21€	1,24€

Abbildung 1: Monitoring auf Verlagebene, Berichtszeitraum 2018. Quelle: Forschungszentrum Jülich, Jülicher Electronic Resource Management

Verlag	Titel	Downloads	Downloads Gold Open Access	Anteil Downloads Gold Open Access	Subskriptionskosten	Publikationsgebühren	Kosten pro Download	Kosten pro Download ohne Gold Open Access	Systematik
Verlag X	Zeitschrift A	2.190	132	6,03%	421,73€	2.400,03€	0,19€	0,20€	U - Environment
	Zeitschrift B	375	103	27,47%	119,93€		0,32€	0,44€	G - Geosciences
	Zeitschrift C	2.320	304	13,10%	1.158,84€	3.359,63€	0,50€	0,57€	G - Geosciences
	Zeitschrift D	3.392	19	0,56%	1.759,33€		0,52€	0,52€	T - Engineering
	Zeitschrift E	4.072	140	3,44%	2.260,23€	3.531,28€	0,56€	0,57€	G - Geosciences
	Zeitschrift F	366			218,62€		0,60€		C - Chemistry
	Zeitschrift G	3.191	147	4,61%	2.083,34€		0,65€	0,68€	H - Medicine
	Zeitschrift H	247			218,62€		0,89€		P - Physics

Abbildung 2: Monitoring auf Zeitschriftenebene, Berichtszeitraum 2018. Quelle: Forschungszentrum Jülich, Jülicher Electronic Resource Management

Zusätzlich zum routinemäßigen Verfahren wird seit 2016 alljährlich das Open Access Barometer auf einer eigenen Internetseite publiziert (Forschungszentrum Jülich, Zentralbibliothek 2018). Dort werden zunächst Motivation und Zielsetzung eines ganzheitlichen Monitorings begründet: „Gemäß der Open-Access-Strategie des Forschungszentrums hat die Zentralbibliothek die Aufgabe, die Transformation von Subskriptionszeitschriften in den Open Access zu fördern und die Ausgaben für Subskriptionszeitschriften so zu steuern, dass ausreichend Mittel für Gold Open Access-Publikationsgebühren (Article Processing Charges, APCs) zur Verfügung stehen.“ Weiterhin wird das Vorgehen der Dokumentation beschrieben: „Für die 12 wichtigsten Verlage (nach Umsatz und Publikationszahl) werden die Ausgaben, die Zahl der Jülicher Publikationen sowie für jeden Verlag die

² Verlagsnamen bzw. Zeitschriftentitel sind in den Abbildungen zum Jülicher ERMS aus Gründen der Vertraulichkeit der Daten unkenntlich gemacht

durchschnittlichen Ausgaben je Corresponding-Author-Publikation und die Verteilung der Ausgabenarten dokumentiert. In einer Zeitreihe seit 2016 wird außerdem die relative Entwicklung der Ausgabenarten gezeigt.“

Hier verschiebt sich die Betrachtungsweise der Bestandsevaluierung weg von den für elektronische Zeitschriften üblichen Cost-per-Download-Kennzahlen hin zu einem Blick auf die Anzahl der institutseigenen Publikationen in Gegenüberstellung zu den Gesamtkosten für Subskription und Publikation. *Abbildung 3* zeigt diese Gegenüberstellung für das Jahr 2018. Während bei den drei größten Verlagen zusammen fast 46 % der Artikel publiziert werden, entstehen dort knapp über 63 % der Kosten. Die Auswertung gibt vor allem Hinweise auf Verhandlungsansätze gegenüber denjenigen Verlagen, bei denen das Verhältnis von Publikationszahl und Gesamtkosten unausgeglichen scheint.

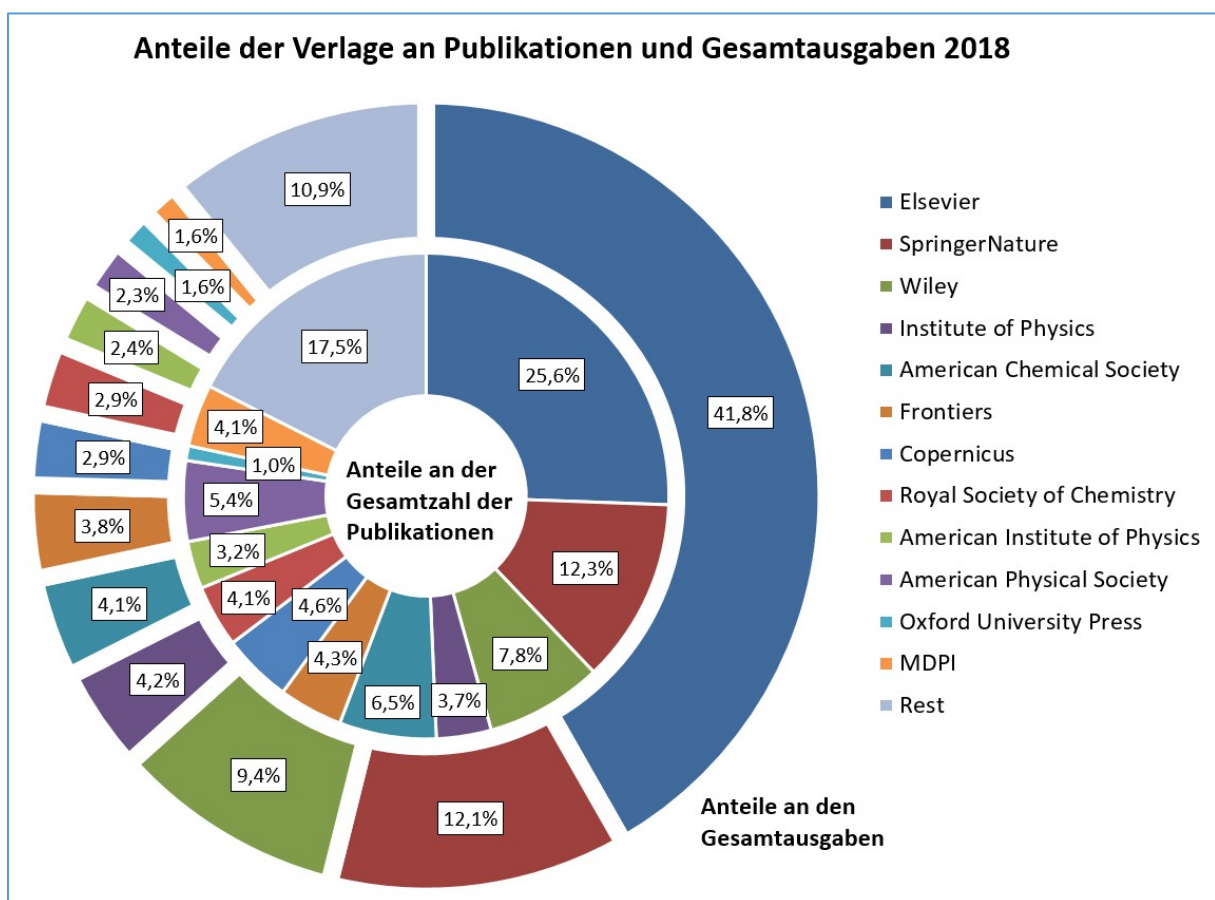


Abbildung 3: Anteile der Verlage mit dem höchsten Publikationsaufkommen und Umsatz an Publikationen und Gesamtausgaben 2018. Quelle: Forschungszentrum Jülich

Die genauere Betrachtung der Gesamtausgaben (auch hier sind wieder Subskriptionskosten zusammen mit Publikationskosten gemeint), heruntergebrochen auf die durchschnittlichen Kosten pro Corresponding-Author Publikation in *Abbildung 4*, bietet ein differenziertes Bild auf die Verlage und erlaubt einen von Umsatz und Publikationszahl unabhängigen Vergleich. In diese sowie in die anderen Auswertungen werden übrigens Open Access-Verlage ebenso wie traditionelle Verlage einbezogen, um so bei der Umstellung von Subskription zu Open Access auch die Kostenentwicklung der Publikationsgebühren im Blick zu behalten.

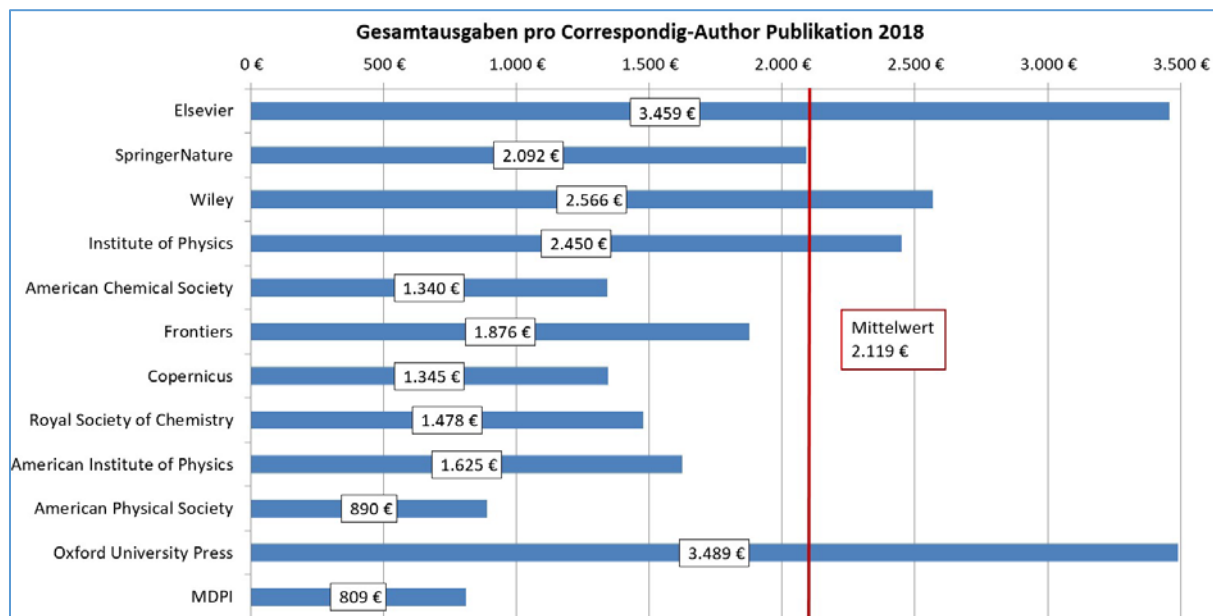


Abbildung 4: Gesamtausgaben pro Corresponding-Author Publikation bei den 12 Verlagen mit dem höchsten Publikationsaufkommen und Umsatz 2018. Quelle: Forschungszentrum Jülich

In *Abbildung 5* werden die Anteile der Ausgabenarten bei den einzelnen Verlagen ebenfalls unabhängig von Umsatz und Publikationszahl dargestellt. Auffällig ist die sehr unterschiedliche Verteilung der Ausgabenarten bei den Subskriptionsverlagen. So sind zum Beispiel bei Springer Nature die beiden Zeitschriften „Nature Communications“ und „Scientific Reports“ sowie die Biomed Central-Zeitschriften für den großen Anteil an Gold Open Access-Ausgaben verantwortlich, während bei Oxford University Press vor allem Gebühren für Farbabbildungen hinter dem sehr großen Anteil an Publikationsgebühren für Closed Access stecken.

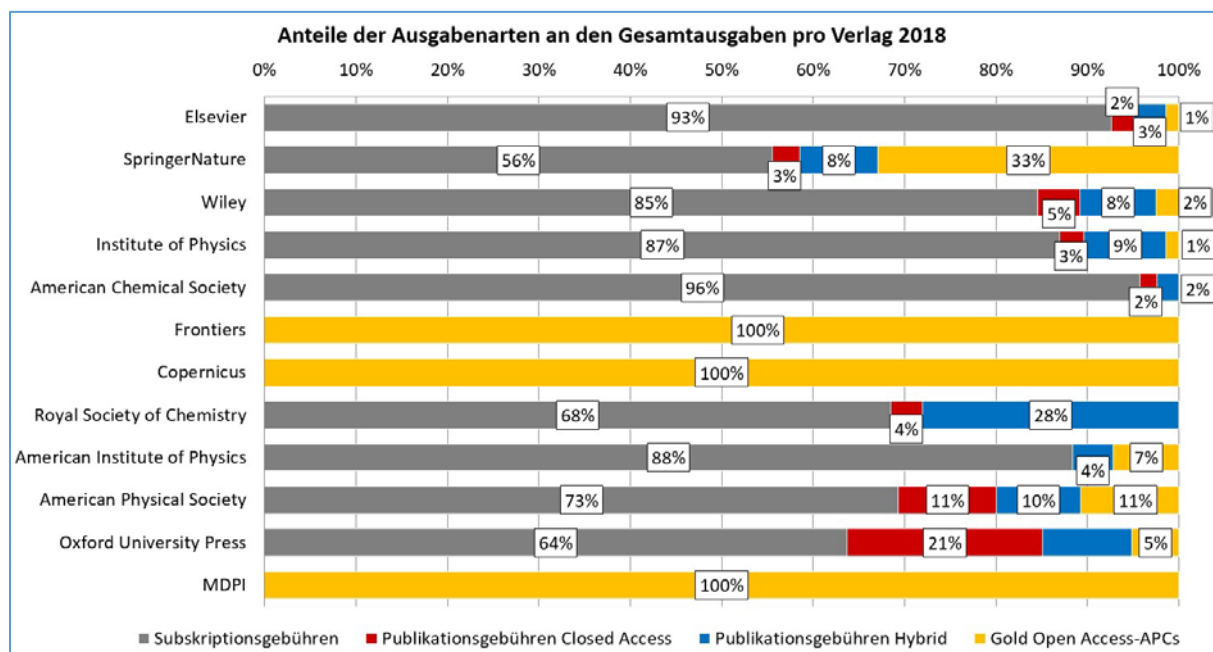


Abbildung 5: Anteile der Ausgabenarten an den Gesamtausgaben pro Verlag 2018. Quelle: Forschungszentrum Jülich

Abbildung 6 dokumentiert im Gesamtüberblick die bereits stattfindende Umschichtung des Literaturetats von Subskriptionsausgaben hin zu Open Access. Im Zeitraum von nur zwei Jahren wurden beispielsweise die Ausgaben für Gold Open Access verdoppelt, während die Ausgaben für Subskriptionszeitschriften im gleichen Zeitraum spürbar gesunken sind.

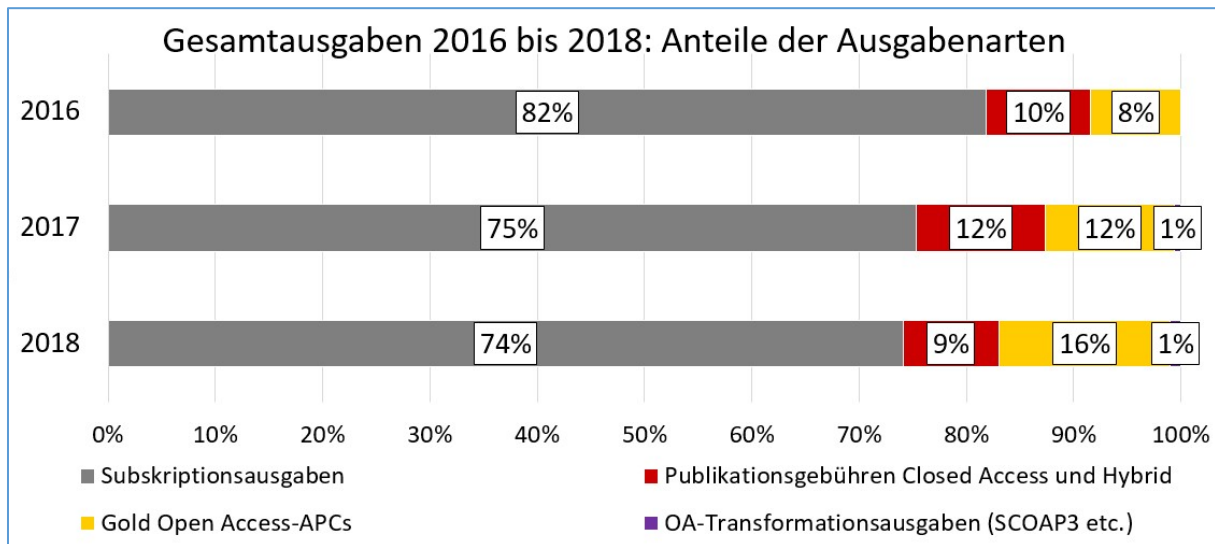


Abbildung 6: Gesamtausgaben 2016 bis 2018: Anteile der Ausgabenarten. Quelle: Forschungszentrum Jülich

Fazit und Ausblick

Das Jülicher Zeitschriftenmonitoring ist im Vergleich zu vielen der in der Einleitung genannten Methoden der Bestandsevaluierung weniger universell anwendbar, vor allem aufgrund der Beschränkung auf elektronische Zeitschriften und auf die notwendige Etablierung entsprechender Workflows für die Bezahlung von Publikationsgebühren in der Einrichtung. Es hat aber den Vorteil, nur in relativ geringem Umfang auf die Mithilfe der Nutzer*innen angewiesen zu sein, regelmäßig angewandt werden zu können (jährlich oder sogar noch höherfrequent), Open Access Zeitschriften mit einzubeziehen und den „Total Cost of Ownership“-Ansatz (Lawson 2015) zu verfolgen. Während für die Betrachtung individueller Subskriptionszeitschriften nach wie vor „Cost per Download“ die maßgebliche Größe ist, werden Verlagsportfolios besser mit der Größe „Cost per Corresponding Author Publication“ verglichen. Dies gilt jedenfalls für Einrichtungen / Einrichtungstypen mit einem hohen Publikationsaufkommen. Es ist dagegen sicher kein tragfähiger Ansatz für Staats- und Landesbibliotheken, möglicherweise auch nicht für Fachhochschulen.

Die Zusammenstellung der notwendigen Daten erfolgt zwar durch die oben beschriebene Methode automatisiert, die Erstellung von Auswertungen und grafischen Darstellungen allerdings bislang noch „per Hand“ und ad hoc. Wünschenswert wäre jedoch eine automatisierte Zusammenführung unter einer Oberfläche, die laufend aktuell gehalten wird. Idealerweise muss diese nicht jede Einrichtung selbst konzipieren und programmieren, sondern kann ein etabliertes Konzept zumindest nachnutzen. Ein solcher Ansatz ist verwirklicht im Open Access Monitor Deutschland (Mittermaier 2019; Mittermaier et al. 2018). Dabei werden unter Förderung des BMBF verschiedene Datenquellen zusammengeführt und normiert. Der Aufwand der einzelnen Einrichtung beschränkt sich im Wesentlichen auf die Beteiligung an LAS:eR (Selbach 2019) und OpenAPC (Pieper und Broschinski 2018).



Literaturverzeichnis

Albers, Miriam (2017): Das Zeitschriftenmanagement wissenschaftlicher Bibliotheken und die Implikation der Open-Access-Initiative. Berlin. Online verfügbar unter <http://edoc.hu-berlin.de/18452/19217>.

Arbeitsgruppe Open Access der Schwerpunktinitiative Digitale Information der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen; Bruch, Christoph; Fournier, Johannes; Pampel, Heinz: Open-Access-Publikationsfonds. Eine Handreichung. <https://doi.org/10.2312/allianzoa.006>

Barbers, Irene; Kalinna, Nadja; Mittermaier, Bernhard (2018): Data-Driven Transition: Joint Reporting of Subscription Expenditure and Publication Costs. In: Publications 6 (2). <https://doi.org/10.3390/publications6020019>.

Deutsche Forschungsgemeinschaft (2019): Informationen zum Förderprogramm Open Access Publizieren. Bonn. Online verfügbar unter https://www.dfg.de/foerderung/programme/infrastruktur/lis/lis_foerderangebote/open_access/, zuletzt aktualisiert am 12.06.2019, zuletzt geprüft am 03.07.2019.

Forschungszentrum Jülich (2019a): JuSER. Juelich Shared Electronic Resources. Online verfügbar unter <http://juser.fz-juelich.de/>, zuletzt geprüft am 09.07.2019.

Forschungszentrum Jülich (2019b): Open-Access-Strategie des Forschungszentrums Jülich. Vorstandsbeschluss vom 24.11.2015. Online verfügbar unter <https://go.fzj.de/OAstrategie>, zuletzt geprüft am 18.06.2019.

Forschungszentrum Jülich, Zentralbibliothek (2018): Open-Access-Barometer 2018. Daten zur Transformation von der Subskription hin zu Gold Open Access. Online verfügbar unter <https://go.fzj.de/OABarometer>, zuletzt geprüft am 18.06.2019.

Frick, Claudia (2019): Jenseits von APCs. klassische Publikationsgebühren und ihre Rolle in Bibliotheken. In: Bernhard Mittermaier (Hg.): Workshop Open Access Monitor 2019. Workshop Open Access Monitor 2019. Jülich, 07.06.2019. Forschungszentrum Jülich, Zentralbibliothek. Online verfügbar unter <http://hdl.handle.net/2128/22320>.

Heinen, I. (2011): Das Jülicher Electronic Research Management System. In: B.I.T.-Online 14 (Sonderheft 1).

Johannsen, Jochen; Mittermaier, Bernhard (2015): Bestands- und Beschaffungsevaluierung. In: Praxishandbuch Bibliotheksmanagement : Bd. 1, Bd. 2. Berlin: de Gruyter Saur, S. 252–269. Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1515/9783110303261.252>.

Johnson, Peggy (2018): Fundamentals of collection development and management. Fourth edition. Chicago: ALA Editions.

Lawson, Stuart (2015): 'Total cost of ownership' of scholarly communication: managing subscription and APC payments together. In: Learn. Pub. 28 (1), S. 9–13. <http://dx.doi.org/10.1087/20150103>.

Mittermaier, Bernhard (2009): Wenn chronischer Finanzmangel akut wird - Zeitschriftenmanagement in einer wissenschaftlichen Spezialbibliothek. 98. Bibliothekartag. Erfurt, 02.06.2009. Online verfügbar unter <http://juser.fz-juelich.de/record/5416>.



Mittermaier, Bernhard (Hg.) (2019): Workshop Open Access Monitor 2019. Workshop Open Access Monitor 2019. Jülich, 07.06.2019. Forschungszentrum Jülich, Zentralbibliothek. Online verfügbar unter <https://juser.fz-juelich.de/record/863324>, zuletzt geprüft am 19.06.2019.

Mittermaier, Bernhard; Barbers, Irene; Ecker, Dirk; Lindstrot, Barbara; Schmiedicke, Heidi; Pollack, Philipp (2018): Der Open Access Monitor Deutschland. 84-100 Seiten / o-bib. Das offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, Bd. 5 Nr. 4 (2018). <http://dx.doi.org/10.5282/o-bib/2018H4S84-100>.

Oberländer, Anja; Rautenberg, Anke (2017): Die Integration von Open-Access-Publikationsgebühren in Erwerbungsstat und Erwerbungsgeschäftsgang. Unter Mitarbeit von Berufsverband Information Bibliothek. In: Berufsverband Information Bibliothek (Hg.): 106. Deutscher Bibliothekartag in Frankfurt am Main 2017. 106. Deutscher Bibliothekartag. Frankfurt am Main, 30.05.-02.06.2017. Online verfügbar unter <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0290-opus4-31640>.

Obst, Oliver (2000): Zeitschriftenmanagement II. Zeitschriftenbedürfnisse und Bewertungskonzepte. In: Bibliotheksdienst, 34 H. 7/8 34 (7/8), S. 1194–1210.

Obst, Oliver (2001): Zeitschriftenmanagement V. Elektronische Zeitschriften. In: Bibliotheksdienst, 35 H. 10 35 (10), S. 1300–1319.

Pesch, Oliver (2017): COUNTER Release 5: What's New and What It Means to Libraries. In: The Serials Librarian 73 (3-4), S. 195–207. DOI: <http://dx.doi.org/10.1080/0361526X.2017.1391153>.

Pieper, Dirk; Broschinski, Christoph (2018): OpenAPC: a contribution to a transparent and reproducible monitoring of fee-based open access publishing across institutions and nations. In: Insights the UKSG journal 31 (3), S. 103. <http://dx.doi.org/10.1629/uksg.439>.

Pinfield, Stephen; Salter, Jennifer; Bath, Peter A. (2016): The “total cost of publication” in a hybrid open-access environment: Institutional approaches to funding journal article-processing charges in combination with subscriptions. In: J Assn Inf Sci Tec 67 (7), S. 1751–1766. <http://dx.doi.org/10.1002/asi.23446>.

Poll, Roswitha; Boekhorst, Peter te (2007): Measuring Quality. Performance Measurement in Libraries 2nd revised edition. Berlin/Boston : De Gruyter. Online verfügbar unter <https://doi.org/10.1515/9783598440281>.

Selbach, Michaela (2019): LAS:eR. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen, Köln (hbz). Online verfügbar unter <https://www.hbz-nrw.de/produkte/digitale-inhalte/las-er>, zuletzt geprüft am 19.06.2019.

Shepherd, Peter T. (2010): Project COUNTER. In: 5. Konferenz der Zentralbibliothek / Bernhard Mittermaier (Ed.) Forschungszentrum Jülich GmbH, Zentralbibliothek, Verlag : 2010 ; WissKom 2010: 5. Konferenz der Zentralbibliothek, 08.-11. November 2010, Jülich ; 125, Bd. 20. Jülich: Forschungszentrum, Zentralbibliothek (Schriften des Forschungszentrums Jülich. Reihe Bibliothek / library), 389 S. Online verfügbar unter <http://hdl.handle.net/2128/4293>.

Tappenbeck, Inka (2001): Zeitschriften-Nutzungsanalysen als Instrument des Qualitätsmanagements an wissenschaftlichen Bibliotheken. In: BIBLIOTHEK Forschung und Praxis 25 (3), S. 3. <http://dx.doi.org/10.1515/bfup.2001.317>.



Universität Regensburg (2019): EZB - Elektronische Zeitschriftenbibliothek. Online verfügbar unter <http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/>, zuletzt geprüft am 03.07.2019.

Vierkant, Paul; Siegert, Olaf; Deinzer, Gernot; Gebert, Agathe; Herbstritt, Marc; Pampel, Heinz et al. (2017): Workflows zur Bereitstellung von Zeitschriftenartikeln auf Open-Access-Repositorien - Herausforderungen und Lösungsansätze. In: 1 4 (1), S. 151–169. <http://dx.doi.org/10.5282/o-bib/2017H1S151-169>.

Wagner, Alexander; Deinzer, Gernot (2018): APC-Verwaltung im institutionellen Repositorium. In: Berufsverband Information Bibliothek (Hg.): 107. Deutscher Bibliothekartag in Berlin. 107. Deutscher Bibliothekartag. Berlin, 12.06.-15.06.2018. Online verfügbar unter <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0290-opus4-35986>.